

mikroskopischen Grundskulptur von Kopf und Halsschild zu erkennen. Während *longicornis*, dem er auch nahe steht, rundmaschiges Chagrin auf Kopf und Halsschild zeigt, sind *ochripennis* und *Heidenreichi* langmaschig quer gestrichelt. Bei *ochripennis* ist diese Strichelung nicht viel gröber als die ähnliche des Hinterleibes, während sie bei *Heidenreichi* mindestens dreimal so grob ist als auf den Hinterleibssegmenten. Wir sammelten bei Braunschweig in diesem Winter ca. 50 Stück dieser schönen Art.

Ein neuer palaearctischer Vertreter der ostindisch-japanischen Histeridengattung *Notodoma* Mars. aus Hochsyrrien.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Von der Gattung *Notodoma* sind zurzeit acht Arten bekannt, wovon sieben von Ostindien und eine aus Japan beschrieben wurden. Mir stehen typische Stücke von *N. fungorum* Lewis zur Verfügung. Darnach sind die Arten rundlich, gewölbt, vom Aussehen eines *Saprinus*, aber nach der Kopfbildung in die Nähe von *Carcinops* und *Dendrophilus* gehörend, von hellbraunroter Färbung. Das erste Glied der Fühler ist dick und lang, sehr stark nach abwärts gebogen und die Keule ist groß, langgestreckt, langoval und verbreitert. Weitere Charaktere sind aus der Beschreibung der vorliegenden neuen Art zu entnehmen.

Notodoma Lewisi n. sp.

Der *N. fungorum* ähnlich, aber größer, weniger gewölbt, der Clipeus ist von der Stirne durch eine scharf gewinkelte, vorne offene Linie abgesetzt, Kopf und Halsschild sind dichter und feiner punktiert, vor dem Schildchen ohne Grübchen, die Flügeldecken sind überall deutlich und ziemlich dicht punktiert, an der Basis steht zwischen dem inneren Rückenstreifen und der Nahtlinie ein Punktgrübchen, die Schienen sind breiter, die vorderen und mittleren außen stärker gerundet, usw.

Hell rostrot, glänzend, kahl. Der Kopf länglich, schmal, der Clipeus durch ein schmales, scharfeckiges, linienförmig begrenztes, vorne offenes Dreieck von der Stirne abgesetzt, nach vorne gerundet verengt, die Seiten des Kopfes neben den Augen bis zum Clipeus gerandet, oben dicht punktiert. Oberlippe kurz, quer, klein, polsterartig. Mandibeln wenig lang, fein punktiert. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, quer, von der Basis nach vorne verengt, vorne für den Kopf flach ausgerandet, dicht und fein, an den Seiten etwas stärker punktiert, auch vor der Basis mit einigen größeren Punkten besetzt. Schildchen sehr klein, dreieckig. Flügeldecken

kurz, zur Spitze leicht gerundet verengt, kürzer als zusammen breit, überall dicht und fein punktulierte, mit einem nur vorne verkürzten, punktierten Subhumeralstreifen, der hinten sich mit der Apikalrandungslinie verbindet, dann Dorsalstreifen: 1 und 2 fast vollständig, 3 fehlend oder nur durch ein Punktgrübchen oder kurzes Strichelchen vorne angedeutet, 4 ganz vorn mit dem Nahtstreifen und zwar durch eine gebogene, meist gezackte Linie verbunden, der quere Apikalstrich ist dem Hinterrande ziemlich genähert, alle Linien am Grunde punktiert. Propygidium groß, dicht punktiert, Pygidium auf die Unterseite gebogen. Die dichte, dreigliederige Fühlerkeule ist matt rauchbraun. Unterseite fein, an den Seiten überall grob und dicht punktiert, Prosternum nach vorn stark lappig verlängert, zwischen den Vorderhüften bis zur Mitte mit zwei feinen Randlinien, die Mittelbrust springt in die Vorderbrust eckig vor. Vorder-schienen am gebogenen Außenrande dicht gezähnt, die Tarsalfurche in der Mitte gelegen. Mittel- und Hinterschienen auf der unteren Spitzenhälfte bedornt. — Long. 4,5–5 mm.

Hochsyrien, bei Akbes von Herrn Fr. J. Berchmanns gesammelt.

Dem vortrefflichen Kenner der Histeriden, Sir George Lewis freundschaftlich gewidmet.

Die Lariiden und Rhynchophoren und ihre Nahrungspflanzen.

Von R. Kleine, Halle (Saale).

(Fortsetzung.)

Völlig abweichend gestaltet sich das Bild, das uns die Gattung *Sitona* zeigt. Das sind zunächst keine Waldbewohner im engsten Sinne, sondern wir müssen sie auf Feld und Wiese aufsuchen. Allerdings finden sich auch manche Arten an Bäumen, sogar im Larvenstadium, aber *hispidulus* und *humeralis* sind wohl noch zu ungenügend beobachtet, wäre es nicht der Fall, so wäre diese Monophagie sicher interessant.

Schon die wenigen bekannt gewordenen Larven zeigen in ihrem Aufenthalt keine Uebereinstimmung. *Griseus* an Wurzeln paßt noch gut hierher, aber *lineatus* läßt sich nirgendwo hinbringen. Fraß im Kieferzapfen, Herztriebfraß an Pisum und Blattfraß an anderen Papilionaceen, das ist wirklich viel. Berücksichtigt man dann noch die Entwicklung von *cylindricollis* im Stengelmarke, so schwindet jede Möglichkeit, System in die Sache zu bringen.

Auch der Käferfraß zeigt Abwechslung. Leider ist oft die Natur des Fraßes nicht näher angegeben. Aber es ist schon interessant zu sehen, daß häufig der Fraß als am Rande beginnend bezeichnet wird, während *lineatus* ausdrücklich als ein Benager der oberen Epidermisschicht bezeichnet wird. An anderen Pflanzen werden wieder nur